

walt des Volkes, seine Herrschaft abzuschütteln. So wird der freie Wille später zum Zwang.“¹⁾ Wir müssen bei diesem Satz etwas länger verweilen, bildet er doch den Kernpunkt aller Darlegungen des Privilegs. Zudem wird es möglich sein, die Herkunft dieser Sentenz, die bisher noch ungeklärt war, zu bestimmen. Der gleiche Passus begegnet uns in der damaligen Literatur noch zweimal; er findet sich einmal in dem kanonischen Bruchstück, welches in den *Libelli de lite* irrtümlicherweise als letzter Teil der Streitschriften der schismatischen Kardinäle abgedruckt ist.²⁾ Außerdem führt ihn Bernhard von Hildesheim in seinem *Liber canonum contra Henricum IV* als ein Argument seiner Gegner, der Heinricianer, an, wobei er hinzufügt, daß es sich um ein Wort des heiligen Chrysostomus aus seinen Homilien handle.³⁾ Man hat daraus gefolgert, daß er in beiden Fällen unserem Privileg entnommen sei, und deshalb den Verfasser des Privilegs als den Schöpfer dieser Sentenz angesehen.⁴⁾ Das kann schon deshalb nicht zutreffen, weil in beiden Fällen der Wortlaut ausführlicher als im Leoprivileg gegeben wird und auch sonst in Einzelheiten abweicht.⁵⁾

Vor allem aber läßt sich dieser Satz schon früher nachweisen. In einem Brief, den Atto von Vercelli um das Jahr 960 an den Bischof Waldo von Como richtet, um ihn zur unbedingten Treue gegen König Berengar zu ermahnen, findet er sich wörtlich in der Fassung, wie wir sie im *Liber canonum* vor uns haben, auch hier wieder mit der Bemerkung *venerabilis Joannes Chrysostomus*

1) S. 673 §. 13 ff.: *Nemo se ipsum potest regem facere, sed populus primum sibi creavit regem, quem voluerat. Sed cum factus fuerat rex, iam habuit potestatem in omnibus et iam non potest amplius populus iugum eius de cervice sua repellere. Facto autem rege de regno eum repellere non est in potestate populi et sic voluntas populi postea in necessitatem convertitur.*

2) *Libelli* 2, 422 §. 20; vgl. dazu oben S. 109 Anm. 5.

3) *Libelli* 1, 492 §. 4 ff.: *Johannes episcopus in omeliis.*

4) So Schneider a. a. O. S. 119; Kern a. a. O. S. 252 Anm. 461.

5) So heißt es in beiden Fällen am Schluß: *Nam primum quidem in potestate populi est, facere sibi regem quem vult, factum autem repellere non est in potestate populi.* Auch das Tempus der Erzählung ist verschieden, das Leoprivileg spricht von einer einmaligen Wahl in der Vergangenheit, die beiden anderen Zitate geben den Satz als stets gültige Sentenz im Präsens.